

Präsident Haberkorn: Vorbehältlich des Schlußworts für den Majoritätsreferenten, ertheile ich nur noch das Wort dem Herrn Minoritätsreferenten.

Referent der Minorität Roth: Meine Herren! Nur sehr wenig Worte! Wenn Sie meinen Antrag ablehnen, so geschieht gar nichts Anderes, als daß Sie die unter Umständen bereite Selbsthilfe der Bevölkerung zurückweisen. Ob das in unserm Zeitalter, wo wir leider Gottes schon gar zu sehr in den Staatsocialismus verfallen sind, richtig sein würde, lasse ich dahin gestellt sein, das haben Sie mit Ihrer Ueberzeugung abzumachen. Lassen Sie mich aber eine Frage an Sie stellen, lassen Sie mich ein Beispiel anführen. Die ganze Welt hält die Feldbahn in Sachsen-Meiningen für eine Musterbahn. Was wäre aus dem Landstriche, durch den die Feldbahn aus der Initiative eines einzigen Unternehmers nunmehr geht, wohl geworden, wenn die Sachsen-Meining'sche Regierung dem Manne die Erlaubniß nicht gegeben hätte, ihre verödeten Landestheile auf diese Weise aufzuschließen? Der Herr Abg. Philipp als Vertreter der Majorität sagt: wenn zufälliger Weise in einem Bezirke ein Großindustrieller ist, welcher Veranlassung hat, für seine Zwecke große Mittel aufzuwenden, so laufe das schließlich darauf hinaus, daß diese Art Selbsthilfe nur dem Großindustriellen zugute gehe. Meine Herren! Ich will hypothetisch einmal zugeben, daß dem so sei; was aber ist die Folge davon? Doch nur, daß in dem Maße, wie Jener hilft, Bahnen zu bauen, dann weniger Gesuche an den Landtag um Staatshilfe kommen. Das ist ja gerade der Zweck meines Antrages. Die Herren Abgg. Dr. Krause und Dr. Pfeiffer haben sehr richtig ausgeführt, daß Sie meinen Antrag nicht so auffassen dürfen, wie er von dem Herrn Abg. Ahlemann aufgefaßt worden zu sein scheint, daß er nämlich nichts Anderes will, als eine Art Prämie aufsetzen für diejenigen Gemeinden, resp. Interessenten, welche werththätige Beihilfe zu leisten Willens sind, und von diesem Gesichtspunkte aus scheinen mir die Ausführungen des Herrn Collegen Grimm auch vollständig unzutreffend zu sein. Meine Herren! In der Ersten Kammer ist nicht gesagt worden, daß sich an meinen Antrag weitere Maßnahmen schließen würden; im Gegentheil, es ist gesagt worden: wir nehmen diesen Antrag an, weil nach Lage der Sache ein besserer Ausweg nicht zu finden ist, und ich erinnere Sie noch einmal an zwei Dinge: einerseits hat die königl. Regierung sich meinem Antrage gegenüber durchaus freundlich verhalten und andererseits haben Sie vor acht Tagen in diesem Saale Chemnitz zugerufen: Hilf Dir selbst. Ich wünsche Dasselbe von Ihnen in Bezug auf andere Gegenden.

Referent der Majorität Philipp: Nur wenige Worte dem Herrn Minoritätsvotanten! Der Herr Mi-

noritätsvotant sagt, wenn dieser sein Antrag nicht angenommen werde, könne überhaupt keine Gegend mehr mit einem Beitrage oder sonst Etwas einen Eisenbahnbau fördern. Meine Herren! Das Ablehnen dieses Antrages schließt durchaus nicht aus, daß irgend eine Gegend sagen kann, wo es die örtlichen Verhältnisse möglich machen: „wir wollen hilfsreiche Hand zu dem Baue reichen“; das ist damit nicht ausgeschlossen. Wenn er weiter die Feldbahn anführt, so mußte er ganz genau wissen, daß hier gerade die Interessenten nichts Anderes gethan haben, als einige sehr kurze Strecken Landes hergegeben; denn im großen Ganzen ist die Bahn, wie der Herr Minoritätsvotant mit mir gesehen hat, auf einer fiscalischen Straße hingelegt; also es handelt sich dort um eine Beihilfe, die kaum nennenswerth ist. Wenn er nun weiter wieder Chemnitz angeführt hat, so liegt das doch ganz anders. In Chemnitz handelt es sich darum: der Ort will eine Verkehrserschwerung oder Beseitigung einer Verkehrserschwerung, die der Staat nicht verschuldet hat. Die Stadt hat sich ausgedehnt, sie haben weiter hinausgebaut und haben gewußt, dort ist kein Uebergang. Wenn man bei solchen Dingen den Anwohnern eine Beihilfe ansinnt, ist es etwas ganz Anderes, als wenn man ihnen ansinnt, zu einer Bahn — nach dem Roth'schen Antrage kann das ja sein die Hälfte, ein Drittel, ein Viertel oder sonst Etwas — beizutragen. Meine Herren! Ich kann mich von dem Gedanken nicht trennen, daß die Summen, die da könnten der Staatscasse zufließen, nicht so groß sein können, daß wir nach meinem Dasthalten eine Ungerechtigkeit gegen die bis jetzt vernachlässigten Landestheile begehen.

Präsident Haberkorn: Es ist namentliche Abstimmung beantragt. Wird der Antrag unterstützt? — Ausreichend. Die Zweite Kammer hat durch Majorität den Antrag des Herrn Abg. Roth abgelehnt; die Erste Kammer dagegen hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Im Einverständnis mit der Zweiten Kammer die Regierung zu ersuchen, in der Zukunft unter neuen Secundäreisenbahnprojecten von gleicher wirtschaftlicher Bedeutung denjenigen den Vorzug zu geben, zu deren Ausführung ein thätiges Entgegenkommen der Interessenten sich kundgiebt.“

Die Majorität unserer Deputation empfiehlt uns, bei dem früher gefaßten Beschlusse stehen zu bleiben, also den Roth'schen Antrag abzulehnen, und ich stelle daher die Frage so:

„Beschließt die Kammer, bei ihrem früher gefaßten Beschlusse stehen zu bleiben?“

Mit Ja stimmen die Herren:

Abg. Ahnert.
= Beeg.

Abg. Berndt.
Secretär Dr. Böhme.